

Mannheimer Widerstandskämpfer im Ausland

[...] Mit dem Anbruch des Zweiten Weltkriegs und den überraschenden militärischen Erfolgen der Deutschen Wehrmacht schien weiterer Widerstand vorerst zwecklos. Zahlreiche Verfolgte konnten das nackte Leben nur durch die Flucht über die Weltmeere retten, andere, die sich in den Grenzländern in Sicherheit wähnten, gerieten nun wieder in den Machtbereich ihrer Verfolger, wurden aufgegriffen und in die Todeslager verschleppt. In der Hauptsache junge Menschen suchten sich diesem Schicksal zu widersetzen und schlossen sich der Widerstandsbewegung an. Vor allem im besetzten Frankreich finden sich zahlreiche Hinweise auf Widerstandskämpfer aus Mannheim. [...]

Hirsch, Hans-Joachim/ Strobel, Karen: Mannheimer Widerstandskämpfer im Ausland. In: Geschichte der Stadt Mannheim. Band 3, 1914-2007. Nieß, U./ Caroli, M. (Hrsg.), Mannheim, 2009, S. 392-393.

M1 Zur Biographie von Marianne Cohn

5 *Marianne Cohn, am 17. September 1922 in Mannheim geboren, zog mit Eltern und Schwester 1929 nach Berlin, wohin ihr Vater vermutlich aus beruflichen Gründen wechselte. 1933 floh die jüdische Familie nach Spanien. Die Niederlage der spanischen Republikaner trieb sie in das Millionenheer der*
10 *Flüchtlinge, die 1939 über die Grenze nach Frankreich auswichen. Während ihre Eltern im Lager Gurs interniert wurden, gelang Marianne und ihrer Schwester Usa der Schritt in den Untergrund. Marianne ging bei der Besetzung der Vichy-Zone durch*
15 *deutsche Truppen nach Grenoble und betätigte sich in der jüdischen Widerstandsbewegung. Ende des Jahres 1943 übertrug man ihr die Aufgabe, jüdische Kinder über die Schweizer Grenze zu bringen. Über Monate versah sie ihren Auftrag mit Erfolg, wurde jedoch am 31. Mai 1944 als Fahrerin eines Lastwagens, auf dessen Ladefläche 30 Jungen versteckt*
20 *waren, kurz vor der Grenze von einer deutschen Militärpatrouille angehalten. Über mehrere Wochen hinweg wurde sie im französischen Städtchen Annemasse im dortigen Gestapohauptquartier, dem ehemaligen Hotel "Pax", festgehalten und gequält. Am 8. Juli schleppte man sie zusammen mit fünf weiteren verhafteten*
25 *Widerstandskämpfern zum Wald von Villa-la-Grand, wo sie unter bestialischen Umständen ermordet wurde.*



Hirsch, Hans-Joachim/ Strobel, Karen: Mannheimer Widerstandskämpfer im Ausland. In: Geschichte der Stadt Mannheim. Band 3, 1914-2007. Nieß, U./ Caroli, M. (Hrsg.), Mannheim, 2009, S. 392-393.

Abbildung Marianne Cohn: © Gedenkstätte Deutscher Widerstand/P.C.-Archiv Hamburg. Veröffentlicht unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Marianne_Cohn, 18.09.2017.

M2 Frieda Wattenberg (französische Widerstandskämpferin) über Marianne Cohn

„Bei unseren Sitzungen lachte sie immer, sie war so lebhaft. Sie war so einfach, bescheiden, [...]. Sie fuhr gerne Schi. Jedesmal, wenn wir Vorträge hatten, meldete sie sich zu Wort, und was sie sagte, war sehr intelligent und überlegt. Daran versuche ich mich zu erinnern, nicht daran, wie sie zermartert in einem Massengrab gefunden wurde. Es war ihr Heldentum, die Kinder nicht verlassen zu haben. [...] Und sie hat uns nicht verraten.“

Schilde, Kurt: Marianne Cohn-„...dass sie sich absolut nicht für eine Heldin hielt.“ In: Schoeps, J./ Bingen, D./ Botsch, G. (Hrsg.): Jüdischer Widerstand in Europa (1933-1945). Formen und Facetten. Europäische jüdische Studien – Beiträge, Band 27. Berlin: De Gruyter, 2016, S.179 -181.

M3 Verraten werde ich morgen (1944)

5 Verraten werde ich morgen, nicht heut.
Heute reißt mir die Nägel aus.
Ich verrate nicht.

10 Ihr wisst nicht, wo mein Mut aufhört.
Ich weiß es.
Ihr seid fünf harte Hände mit Ringen.
Und an den Füßen habt ihr Stiefel
Mit Nägeln.

15 Verraten werde ich morgen, nicht heut.
Morgen.
Ich brauch die Nacht, um mich zu entschließen,
Ich brauch nicht weniger als eine Nacht,
Um zu verleugnen, abzuschwören, zu verraten.

20 Um meine Freunde zu verleugnen,
Dem Brot und dem Wein abzuschwören,
Das Leben zu verraten,
Um zu sterben.

25 Verraten werde ich morgen, nicht heut.
Die Feile steckt unter der Fliese.
Die Feile ist nichts für das Gitter.
Die Feile ist nicht für den Henker.
30 Die Feile ist für meinen Puls.

Heute habe ich nichts zu sagen.
Verraten werde ich morgen.

Marianne Cohn

Aus dem Französischen übertragen von Irene Selle

Schilde, Kurt: Marianne Cohn-„...dass sie sich absolut nicht für eine Heldin hielt.“ In: Schoeps, J./ Bingen, D./ Botsch, G. (Hrsg.): Jüdischer Widerstand in Europa (1933-1945). Formen und Facetten. Europäische jüdische Studien – Beiträge, Band 27. Berlin: De Gruyter, 2016, S.179 -181.



M4 Zur Biographie von Josef Wertheim

Josef Bösche wurde am 1. August 1922 in Mannheim als unehelicher Sohn der Haushälterin Henriette (Henny) Bösche geboren, bei der er auch seine ersten Lebensjahre verbrachte. Sein leiblicher Vater war der aus Ungarn stammende, verheiratete jüdische Schausteller und Kaufmann Jakob Wertheim. Er erkannte den Sohn an, starb aber bereits am 4. April 1930 in Mannheim. Zwischen 1930 und 1935 lebte Josef in Wien bei Verwandten des Vaters und kehrte dann nach Mannheim zu seiner Mutter zurück, die 1931 Leopold Wertheim geheiratet hatte, der vermutlich ein Bruder von Jakob Wertheim war. Durch diese Heirat erhielt Josef 1933 den Nachnamen Wertheim. Obwohl er nur "Halbjude" war, wurde er zusammen mit über 6 000 anderen jüdischen Männern und Frauen aus Baden rund der Pfalz am 22. Oktober 1940 von den NS-Behörden in das Lager Gurs nach Südfrankreich deportiert. Später verrichtete er Zwangsarbeit in der Organisation Todt; vom 11. März bis 19. Juli 1941 war er im Lager Rivesaltes inhaftiert und kam mit einer Gruppe Zwangsarbeiter nach Egletons (Region Correze, Frankreich), wo ihm die Flucht gelang. Nachdem er sich 1943 in Theil bei einer französischen Familie verstecken konnte, schloss er sich der F.T.P Widerstandsgruppe Léopold Réchaussière an. Mit hervorragenden Französischkenntnissen und akzentfreiem Deutsch wurde Josef Wertheim bald ein wichtiges Mitglied der Organisation - jemand, der sich auch vor gefährlichen Einsätzen nicht scheute. Am 1. Juni 1944 wurde er bei den Vorbereitungen zum allgemeinen Aufstand getötet. Sein Engagement und sein Wirken sind bis heute in der Erinnerung der Menschen in Frankreich lebendig, und man gedenkt seiner mit großer Hochachtung.

Hirsch, Hans-Joachim/ Strobel, Karen: Mannheimer Widerstandskämpfer im Ausland. In: Geschichte der Stadt Mannheim. Band 3, 1914-2007. Nieß, U./ Caroli, M. (Hrsg.), Mannheim, 2009, S. 392-393.
Abbildung Josef Wertheim: © Stadtarchiv Mannheim

Arbeitsauftrag 1

- a) Erstellt einen tabellarischen Lebenslauf von Marianne Cohn. (M1)
- b) Erstellt einen tabellarischen Lebenslauf von Josef Wertheim. (M4)

Arbeitsauftrag 2

- a) Vergleicht die Widerstandskämpfer Marianne Cohn und Josef Wertheim. Erklärt die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und begründet deren heutige Bedeutsamkeit. (M1, M2, M3 und M4)
- b) Erläutert, ob es sich um aktiven oder passiven Widerstand handelt. (M1 und M4)

Arbeitsauftrag 3

Interpretiert das Gedicht. (M3)

Arbeitsauftrag 4

- a) Versetzt euch in die Lage von Marianne Cohn zu Beginn des Jahres 1944. Verfasst einen Tagebucheintrag über ihre illegale Tätigkeit. (M1)
- b) Marianne Cohn sah sich absolut nicht für eine Heldin. Nehmen Sie dazu Stellung. (M1, M2, M3)